Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus: Das Glöckchen des Eremiten

Maillart, Louis Aimé
Lockroy
Cormon, Eugène

Berlin, [ca. 1905]

Akt II

urn:nbn:de:bsz:31-82029

Visual Library

Zweiter Akt.

Nr. 7. Lied

Sylvain.

1.

Wie ist schön die Zeit,
Wenn Blüth' und Knospe springet,
Ueb'rall weit und breit
Der Vöglein Lied erklinget;
Wo die Luft so klar und rein,
Wo so hell der Sonnenschein,
Wo Alles singet.
Ach, die Herzensfreud',
Die schöne Zeit!

Meine Stimme allein, sie durchdringt hier die Stille,
Ihr Armen, ist's Gottes Wille,
Daß sie Euch süßer Klang der Erlösung sei,
Enden soll diese Nacht Eure Angst, Euer Leiden,
Beim Morgenroth dann seid Ihr frei!
Ihr Armen dort, o betet inniglich,
Ihr Armen dort, für Euch hier wache ich.

2.

Wie ist schön die Zeit,
Wo Alles grün sich kleidet,
Wo die holde Maid
Hier ihre Heerden weidet;
Wo ihr Auge fromm und rein,
Klar wie blauer Himmelsschein,
Mein Glück entscheidet.
Ach, die Herzensfreud',
Die schöne Zeit!
Was hör' ich? Rose ist's!
Ja Rose, sie hier!

Rose und Sylvain.

O die Herzensfreud',
Die schöne Zeit,
Tra li la ioh la!

Nr. 8. Duett.

Rose.

Ich bin hübsch? ich bin hübsch?

Sylvain.

Was staunst Du denn? Daß ich's gewagt —

Rose.

Da muß ich lachen! Ich wäre hübsch?
Das hat mir Niemand noch gesagt.

Sylvain.

So hör' mich an: ich schwöre Dir,
Wenn ich Dich sah, gar oft schon sagte ich es mir
Wenn ich Dich sah,

Wie mir geschah,
Mein Herz fühlt' ich
Vor Lust erbeben.
Aus ihren Augen
Strahlt wonn'ges Leben,
So sagt' ich mir,
Wenn ich Dich sah.

Rose.

An mich, Sylvain, dachtest Du da?
O, Seligkeit
Erfüllt mich heut!
Es lebt ein Herz
Für mich auf Erden!
Wie soll ich Arme
So glücklich werden!
O, Seligkeit
Erfüllt mich heut!
Auf mein Wort, o glaube mir,
Das hat mir Niemand noch gesagt.

Sylvain.

O wie gerne glaub' ich Dir,
Das hat Dir Niemand noch gesagt.

Rose.

Nun wohl, Sylvain, so will auch ich Dir sagen,
Was ich so oft, wenn ich Dich sah, gedacht,
Dann sagte ich
So still für mich;
Das ist der Freund auf Deinen Wegen,
Ihm schlägt Dein Herz so voll und warm entgegen,
Könnt' er für Dich auch Liebe hegen!

Das sagte ich
So still für mich.

Sylvain.

Rose, hast an mich gedacht?

Rose.

In meinem Hütt'chen klein —

Sylvain.

Hast oft still zu Dir gesagt —

Rose.

Wie würd' ich gut ihm sein!
Doch wer fühlt Begehren,
Der armen Rose sich zu weih'n?

Sylvain.

Dir Freund zu sein, will ich auf ewig schwören!

Rose.

Willst mir gehören durch der Freundschaft Band,
Willst sein der Freund der armen Rose?

Sylvain.

So nimm mein Wort, nimm meine Hand.

Beide.

Freundschaft, Du, o heil'ger Segen,
Den ich oft so heiß ersehnt,
Dein Herz schlägt liebend mir entgegen,
O süßes Band, das uns die Welt verschönt!

Rose.

Doch Freund, schon sinkt der nächt'ge Schleier,
Weile nicht länger hier,
Denk' der Pflicht, die dem Herzen theuer,
Erfülle sie, ich helfe Dir.

Sylvain.

Erwarte mich!

Rose.

Dein warte ich!

Beide.

Freundschaft, Du, o heil'ger Segen u. s. w.

Nr. 9. Terzett.

Georgette.

Ja hier
Sind wir
Vor der alten, heiligen Kapelle!

Belamy.

Also hier?

Georgette.

Ja, hier sehet Ihr
Unsres Eremiten fromme Zelle.

Belamy.

Empfange mich auf Deiner Schwelle!

Georgette.

Und dies der Glockenthurm —

Belamy.

Der öfter läutet Sturm,
Ein Schrecken für die armen Frauen.

Rose.

Man sieht ihn ja von fern!
Was trieb den Kriegesherrn,
Ihn in der Nähe zu beschauen?

Georgette.

Am Abend in der Kapelle
Kniet nieder Ihr und betet auch für mich

Ensemble.

Belamy.

O bleibt, o bleibt 'nen Augenblick,
Nicht raubet mir das süße Glück!
Ihr führtet mich an diesen Ort,
Nun bitt' ich Euch: o geht nicht fort!

Georgette.

Nein, nein, den Augenblick
Geh' ich in's Dorf zurück;
Säh' man mich hier am Ort,
Mein Unglück — ich muß fort!

Rose.

O banger Augenblick!
Sylvain ist bald zurück,
Trifft sie an diesem Ort!
Wie schaff' ich beide fort?

Rose.

Ha! sie entfernt sich, Gott sei Dank!

Belamy.

O, bleibt doch, bleibt, ich will Euch hüten!

Georgette.

O laßt mich gehn, mir wird so bang!

Belamy.

Was fürchtet Ihr?

Georgette.

Den Eremiten!

Rose.

Welch! Glück, die Furcht vor'm Eremiten!

Belamy.

'Ren Augenblick —

Georgette.

Er sieht es schon!

Belamy.

'Ren Augenblick —

Georgette.

Des Glöckchens Ton!

Belamy.

Nein, nein, wenn der Soldat es will,
Hat Jeder Furcht und schweiget still!

Rose.

Schweigt wirklich auch der fromme Mann
Ein and'rer ihn ersetzen kann.

Ensemble.

Rose.

Ja, so gelingt es ohne Müh',
Sie werden gehen leis' und still,
Und selbst die stolze Kavall'rie
Gehorchet mir, wie ich es will.

Georgette.

Nein, nein, o gebt Euch keine Müh',
Laßt gehen uns ganz leis' und still!
Der Eremit, er schweiget nie,
Sobald er uns verrathen will.

Belamy.

O glaubt, er unterläßt die Müh',

Verräth' uns nicht und schweiget still;
Furcht hat er vor 'der Kavall'rie
Und thuet heut, wie ich es will.

Belamy.

Pa! sie zögert —

Rose.

Wie, noch hier?
So hilft das Glöckchen mir.

Georgette.

Nun wohl, noch einen Augenblick,
Das wird der Eremit verschmerzen.

Belamy.

Wollt' der Alte drum ziehn den Glockenstrick,
Zeigt es nur von schlechtem Herzen.

Georgette.

Hört Ihr? Nun stehe Gott uns bei!

Belamy.

Das ist wohl Hexerei?

Georgette.

Das Glöckchen tönt!

Alle Drei.

Bim, bim, bim, bim
Das Glöckchen tönet,
Als wär' es nicht der Eremit,
Wie wenn der Teufel, Gott behüt'!
Die Glocke zieht.

Ensemble.

Georgette.

O welch' ein Graus!

Kommt das heraus,
Was steh' ich aus
In meinem Haus!
Das ganze Dorf, o fürchterlich!
Mit Fingern zeiget man auf mich.
Thibaut wird schrei'n
Und wüthend sein,
Das seh' ich ein,
Schlägt Alles, Alles kurz und klein!

Rose.

Was wird nun wohl geschehen?
Die Männer all' zu sehen,
Die keinen Spaß verstehen,
O, es wird komisch sein!
Jeder wird schrei'n
Und wüthend sein,
Das seh' ich ein,
Schlägt Alles, Alles kurz und klein.

Belamy.

Vor Wuth möcht' ich vergehen!
Eben schien sie mich recht zu verstehen.
Der Eremit soll sehen,
Daß er flößt keinen Schrecken mir ein!
Doch wer's mag sein,
Wer fällt in meine Hand hinein,
Ha, der soll bald geliefert sein!

Belamy.

Welch' ein kleiner toller Scherz!
Erholet Euch mein liebes Kind!

Es war der nächt'ge Wind,
Der Euch erschreckt, faßt Euch ein Herz!

Georgette.

Der Eremit —

Belamy.

Wohl gar ein Geist?!

Rose.

Ein Geist, der lebend sich erweist.

Belamy.

Man muß die Angst standhaft besiegen.

Georgette.

Doch jene Glocke —

Belamy.

Bah, nichts als Lügen!

Georgette.

Der Eremit —

Belamy.

Ganz einerlei!

Georgette.

Ach, wüßt' ich wirklich nur —

Belamy.

Wir prüfen den da oben,
Ob, was man spricht, die Wahrheit sei.

Georgette.

Jedoch, wie kann man das erproben?

Belamy.

Das zu erproben, ich muß
Rauben Dir einen Kuß.

Georgette.

Nein, nein, ich fürchte den Er'miten —

Rose.

Welch' Glück, sie fürchtet den Er'miten

Belamy.

Laßt Euch beschwören, nur einen Kuß!

Georgette.

Er sieht es schon —

Belamy.

Nur einen Kuß —

Georgette.

Des Glöckchens Ton!

Belamy.

Nein, nein, nein, nein!
So laßt Euch doch belehren;
Ein Mährchen fein,
Die Männer reden das Euch ein.

Rose.

Doch mir wird das sehr nützlich sein.

Ensemble.

Rose.

Ja, so gelingt es ohne Müh' u. s. w.

Georgette.

Nein, nein, o gebt Euch keine Müh' u. s. w

Belamy.

O glaubt, er unterläßt die Müh' u. s. w.

Belamy.

Ha, sie zögert!

Rose.

Wie, noch hier?
Er'mit, so helfe mir!

Georgette.

Nun wohl, ein einz'ger kleiner Kuß —
Es ist ja nur, mich zu belehren!

Belamy.

Und dann, weil man sich überzeugen muß.
Kuß in Ehren, das kann Niemand wehren

Georgette.

Hört Ihr? Nun bleibt es doch dabei?

Belamy.

Ist das denn Hexerei?

Georgette.

Das Glöckchen tönt!

Alle Drei.

Bim, bim, bim, bim u. s. w.

Ensemble.

Georgette.

O welch ein Graus u. s. w.

Rose.

Was wird nun wohl geschehen? u. s. w.

Belamy.

Vor Wuth möcht' ich vergehen u. s. w.

Georgette.

Du liebes Glöckchen,
Was that ich Dir?
Ich eil', ich fliehe,
Verzeihe mir.

Rose.

O Glöckchen Du,
Ich danke Dir!
Du hast so treu
Geholfen mir.

Belamy.

Kommt doch zur Ruh
Und folget mir!
O fliehet nicht
Und bleibet hier!

Nr. 10. Melodram.

Nr. 11. Finale.

Männer.

Jetzt kommt, in stiller Nacht,
Gott für uns wacht.

Frauen.

O Gott, wir sind in Deinen Händen!
Wird nun der Tag wohl uns're langen Leiden enden?!

Alle.

O geht, geht leise, still und sacht!
Das Heil winkt uns in dieser Nacht;
Nur kein Geräusch gemacht!

Prediger.

Blick' auf uns, die wir flieh'n der Heimath theure Stätten,
Was kannst Du für uns thun? wie willst Du uns erretten?

Sylvain.

Nichts, nichts kann ich allein,
Der Retter stehet hier!

Prediger.

Wie, dieses junge Mädchen?

Sylvain.

Ja, heilig glaubet mir,
Sie wird Euch befrei'n.

Alle.

Nun, so sprecht, eilet Euch!
So sprecht, führt uns sogleich!

Rose.

Zwischen wilden Felsenhöhen,
Die der Sturm nur konnt' erspähen,
Findet sich ein enger Steg.

Chor.

Ein enger Steg.

Rose.

Dicht' Gehölz in Näh' und Weite,
Bergesschluchten Euch zur Seite,
Hin zur Gränze führt der Weg.

Chor.

Führt der Weg.

Rose.

Plötzlich, ein düst'rer Abgrund
Oeffnet sich vor Eurem Blick;
Der Jäger, dessen Fuß dort gleitet,
Stürzt, und kehret nie zurück.

Chor.

Was thun wir dort?

Rose.

Ihr dürft nicht zagen,

Den Gang zu wagen,
Ein alter Eichstamm liegt drüber her.
Wollt wagen Ihr?

Chor.

Das wagen wir!

Rose.

Ist die Gefahr vorbei,
Eure Frauen, Kinderlein, wie Ihr,
Alle sind frei! Danket innig Gott dafür

Chor.

Ach, unser Segen
Strömt Dir entgegen!
Gott mög' Dir schenken
Glück und Freud'
In Ewigkeit.

Sylvain.

Rose, Dich lieb' ich, Dich lieb' ich!
Dein Herz, so lange schwer verkannt,
O schenk' es mir als höchstes Gut auf Erden,
Und morgen am Altare reich' ich Dir die Hand.

Rose.

Mein Gatte er —

Sylvain.

Wie ich Dich liebe!

Rose und Sylvain.

Und morgen, Tag so heiß ersehnt,
O süßes Band, das uns die Welt verschönt!

Chor.

Nun fort, nun fort!

Prediger.

Unser Heil ist dort!
O betet zu dem Herrn,
Uns zu schützen fort und fort!

Chor.

O Du, in Himmels Höh'n,
Hör' gnädig unser Flehn!
Dein Vater-Auge
Laß bei uns stehn:
O Herr, in Himmels Höh'n,
Laß uns die Freiheit sehn!
Mögst Du uns Deinen Schutz verleihen,
Unserm Feind verzeihen.
Lebe wohl, schönes Land,
Wo ich einst das Leben fand,
Und das mich jetzt verbannt!
Leb' wohl, da ich scheiden soll,
Mit Thränen blick' ich nieder;
Dich seh' ich nimmer wieder,
Leb' ewig wohl!
O Gott, uns gnädig sei,
Mach' uns frei!
Nun fort, bald sind wir fern,
Ehre dem Herrn!
Leb' wohl, leb' wohl, Vaterland!
Leb' wohl!